



Schwanthalerstraße 2 · 80336 München
Tel. 089 4111931-11 · Fax 089 4111931-99
info@schlau-schule.de
www.schlau-schule.de

Pressemitteilung des Trägerkreises Junge Flüchtlinge e.V. vom 14.12.2016

Wer soll da noch was lernen? SchlaU-Schule für Flüchtlinge verurteilt staatliche Schikane- und Verunsicherungsaktionen

Die Münchner SchlaU-Schule für Flüchtlinge verurteilt die dilettantisch geplanten Flughafen-Vorladungen von geflüchteten Senegalesen der vergangenen Wochen. „Derartige Aktionen haben den alleinigen Zweck, Flüchtlinge zu verunsichern und zu einer freiwilligen Rückkehr zu zwingen. Das ist perfide!“, betont Schulgründer Michael Stenger.

Die Schüler- und Lehrerschaft leidet unter der allgemeinen Verunsicherung. „Ein normaler Schulalltag ist nicht möglich, wenn Schüler plötzlich von heute auf morgen verschwinden. Das wirft Fragen auf und erzeugt Angst – bei den Schülern, aber auch bei uns Lehrern“, sagt Schulleiterin Antonia Veramendi. Von den mehr als 300 Schülern und Schülerinnen der mehrfach ausgezeichneten Schule stammen einige aus dem Senegal. Auch ein SchlaU-Schüler war von den aktuellen Umverteilungs- und Rückführungsmaßnahmen gegenüber geflüchteten Senegalesen persönlich betroffen (vgl. SZ-Artikel v. 11.12.2016). Der 21-jährige wurde abrupt in den frühen Morgenstunden geweckt und ohne weitere Erklärungen aufgefordert, seine Unterkunft in Richtung des Rückführungszentrums Bamberg zu verlassen. Seit diesem Tag steht sein Stuhl im Klassenzimmer leer.

„Alle sagen, die Flüchtlinge sollen rasch Deutsch lernen und sich ausbilden lassen. Wie soll das aber in einem derartigen Klima der Angst praktisch funktionieren?“, gibt der Geschäftsführer Björn Schalles des hinter der Schule stehenden Trägerkreises Junge Flüchtlinge e.V. mit Blick auf die allseits geforderte Integration der Flüchtlinge zu Bedenken. Nicht nur die Schülerschaft stößt nervlich an ihre Grenzen, auch die Sozialpädagogen und Lehrer sind hilflos angesichts der sich häufenden Nacht-und-Nebel-Aktionen des Staates. „Die immer restriktiver werdende Asylpolitik ist schon schlimm genug. Aber warum muss das Recht dann auch noch derart unmenschlich durchgesetzt werden?“, fragt Michael Schütz, Referent für die Schulsozialarbeit. „Ein rechtsstaatlich geordnetes Verfahren sieht anders aus. Die Vermutung drängt sich auf, die Willkür der Vollzugsorgane habe System“.

"Einen jungen Menschen aus seiner neu gewonnenen Lebensperspektive herauszureißen und in eine Situation der Verzweiflung abzuschieben schafft eine unmittelbare, neue Fluchtursache. Die bayerische Staatsregierung gibt grundsätzliche (christliche!) Werte auf, um die rechtsradikalen Wähler "zufriedenzustellen". Das ist Besorgnis erregend", so der Schulgründer Michael Stenger.

Die gesamte Lehrerschaft und die Sozialpädagoginnen und -pädagogen des Trägerkreises Junge Flüchtlinge e.V. fordern daher:

- Strikter Umverteilungs- und Abschiebestopp von Geflüchteten, die eine Schule besuchen oder sich in der Ausbildung befinden – unabhängig davon, ob die Person aus einem sicheren Herkunftsland stammt. Nur so können sich die Flüchtlinge auf den Spracherwerb und die Ausbildung konzentrieren.
- Durchsetzung von Bundesgesetz, insb. der auf Bundesebene verabschiedeten „3plus2-Regelung“ (sog. Ausbildungsduldung) und Rücknahme der Weisungen des Bayerischen Innenministeriums v. 01.09.2016 zum Vollzug des Ausländerrechts. Die parlamentarische Demokratie wird ad absurdum geführt und die berufliche Integration von Flüchtlingen verhindert, wenn Bundesgesetz vom Bayerischen Innenministerium nach Gutdünken ausgehebelt wird.
- Außerdem fordert der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V. die bayerische Landes- und die deutsche Bundesregierung auf, ihre restriktive Asylpolitik wenigsten mit Anstand und unter Wahrung rechtsstaatlicher Grundsätze durchzusetzen. Konkret heißt das: Ausreichend lange Vorankündigungen drohender Abschiebungen, schriftliche und verständliche Belehrung über Rechtsschutzmöglichkeiten, angemessene psychosoziale Vorbereitung auf eine etwaige Abschiebung, keine Abschiebungen in Länder mit ungeklärter Sicherheitslage, Schließung der inhumanen Rückkehrzentren in Bamberg und Manching.

Vorstandsvorsitz Michael Stenger **Geschäftsführung** Björn Schalles, Katharina Radmüller
Registergericht Amtsgericht München **Vereinsregister** VR 16923 **Steuernummer** 143/222/90536
Geschäftskonto IBAN: DE59 7002 0500 0008 8345 00 BIC: BFSWDE33MUE
Spendenkonto DE32 7002 0500 0008 8345 01 BIC: BFSWDE33MUE